Evidenzbasierte Leseförderung in der Praxis – zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Dr. Elisabeth Fleischhauer
Rehabilitationswissenschaften bei dem Förderschwerpunkt Lernen
Institut für Bildungsforschung
Bergische Universität Wuppertal

Evidenzbasierte Leseförderung in der Praxis: Gliederung

Anspruch

- Was ist evidenzbasierte Praxis?
- Wie müsste evidenzbasierte Leseförderung aussehen?

Wirklichkeit

- Umsetzung (Theorie, Ansätze, Förderprogramme)
- Evidenzbasierung im Einzelfall

Konsequenzen für die Ausbildung von Lehrer_innen

Woher wissen wir, dass Förderung wirkt?

→Evidenzbasierte Praxis.

Cook & Odom (2013: 135)

Evidenzbasierte Praxis – Was bedeutet das?

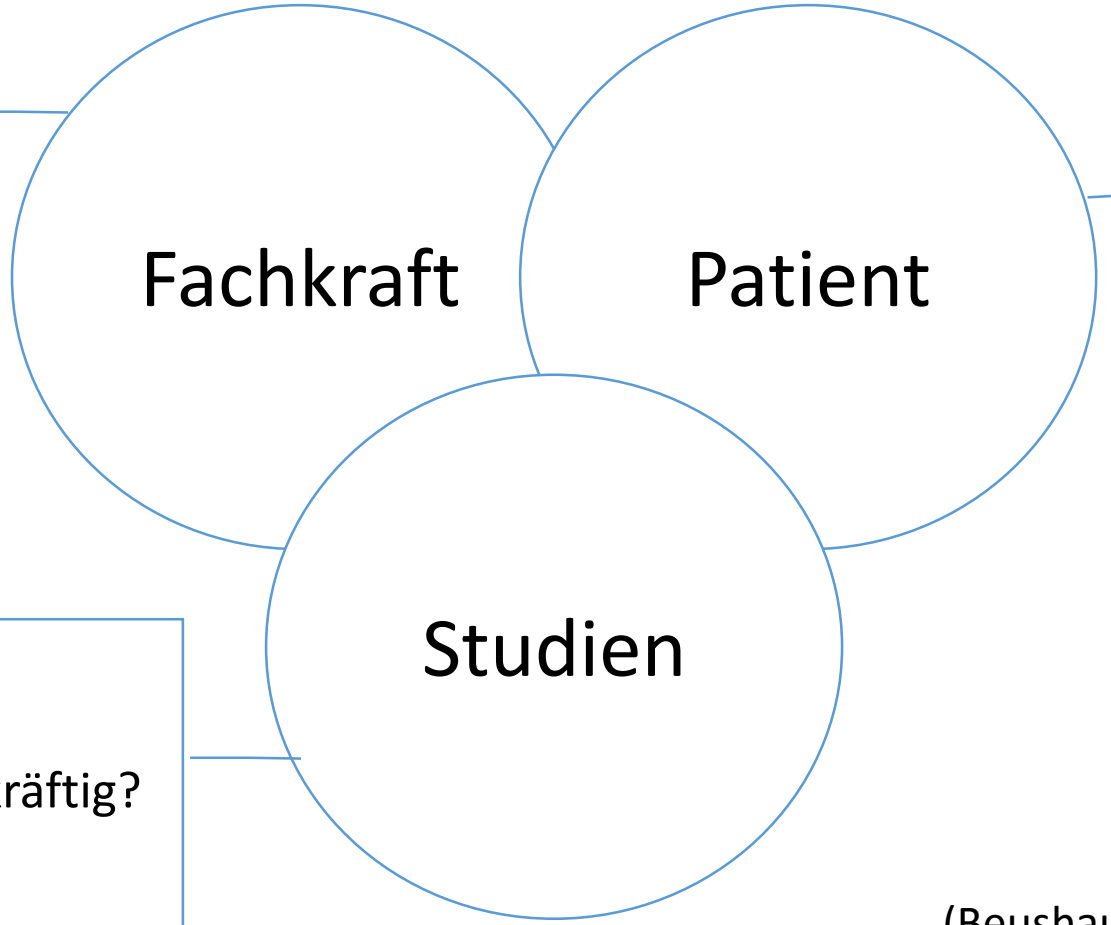
Archibald Leman Cochrane

(1909-1988)

www.cochrane.de

Evidenzbasierte Praxis – Was bedeutet das?

- Fachwissen
- Berufserfahrung
- Erfahrungen
- Bauchgefühl



E_3BP

- Info vom Patienten
- Info an Patienten
- Emotion. Unterstützung
- Keine Überforderung

- Überblick
- Frage: Aussagekräftig?
- Frage: Effektiv?

(Beushausen & Grötzbach 2011: 6ff)

Studien
1. Wie aussagekräftig sind Ergebnisse aus Studien?

Vereinfachte Darstellung, genauer siehe www.cochrane.de

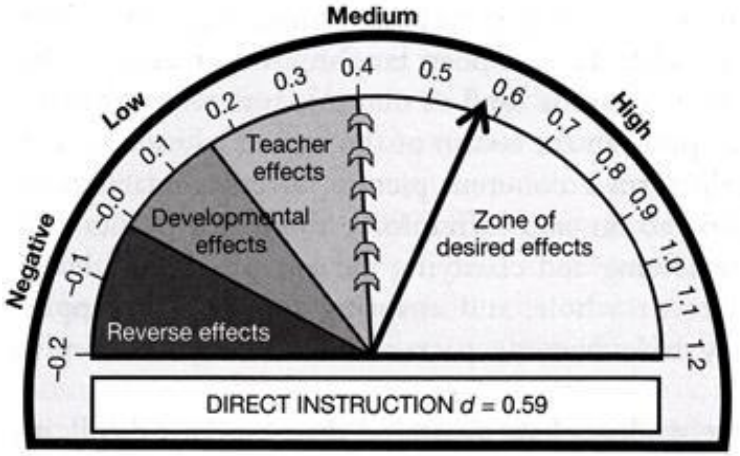
1. Randomisierte kontrollierte Interventionsstudien (RCT)

2. Quasi-experimentelle Interventionsstudien

3. Nicht-experimentelle Studien

4. Meinung und Überzeugungen von Expert_innen

Studien
2. Wie effektiv ist die Behandlung?



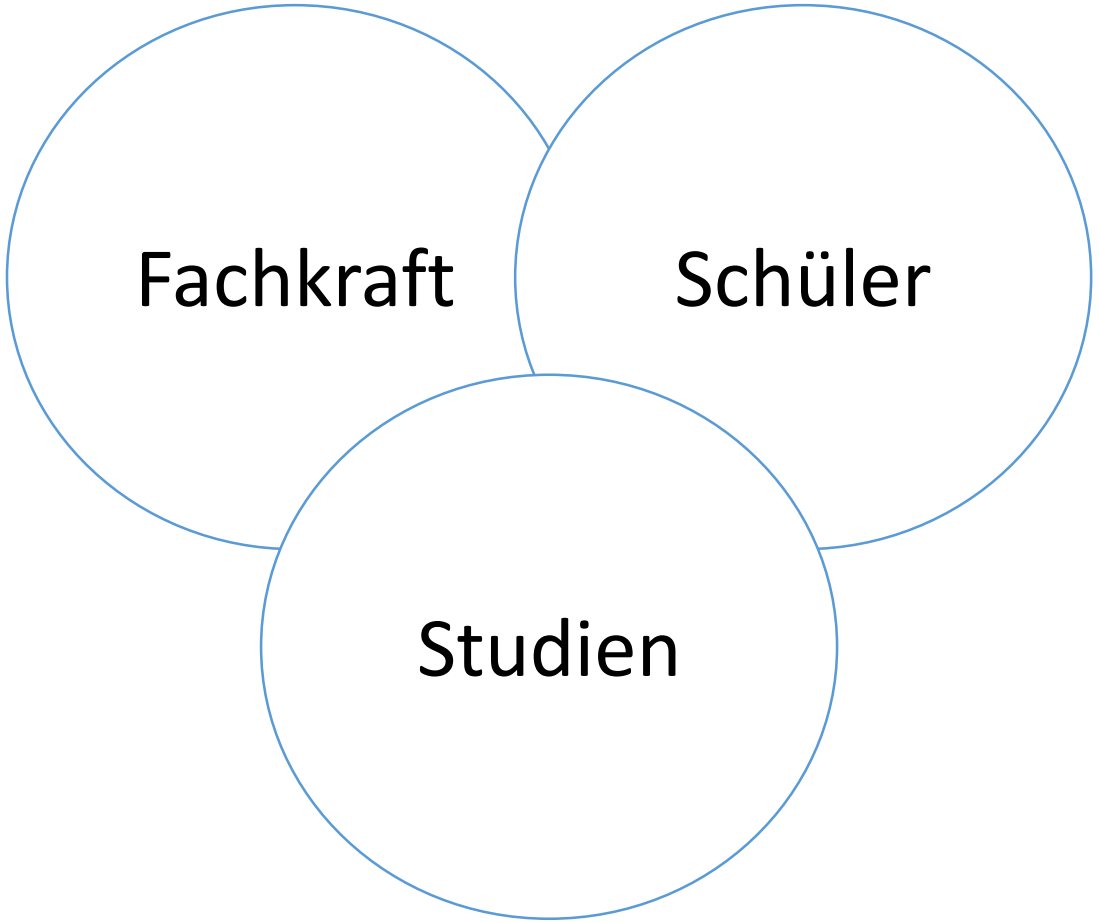
Effektstärken (*d*):

- $d < 0$: Maßnahme schadet
- $0.0 \leq d < 0.2$: Maßnahme hilft nicht wirklich
- $0.2 \leq d < 0.4$: Maßnahme ist normal erfolgreich
- $0.4 \leq d < 0.6$: Maßnahme ist sehr erfolgreich
- $d \geq 0.6$: Maßnahme ist äußerst erfolgreich

(Hattie 2009)

Wie müsste evidenzbasierte Leseförderung aussehen?

E_3BP



Wie sieht evidenzbasierte Leseförderung aus?

1: E_3BP → Förderableitung
- Theoretischer Hintergrund
- Förderansätze
- Förderprogramme

2: Durchführung

3: Fördererfolg evaluieren
- Lernverlaufsdiagnostik
- Beispiel

(vgl. Beushausen & Grötzbach 2011: 37ff)

Eingrenzung

Einheit: Sublexikalische Einheit, Wort

Alter: Grundschule

Ebene: kognitiv

Kognitive Theorien zum Lesen

- **Erwerb** des Lesens: Entwicklung von Lese- und Schreibfähigkeiten bei Kindern im zeitlichen Verlauf

- **Prozess** des Lesens: kognitive Prozesse und deren Einflussfaktoren beim Lesen und Schreiben

- **Mentale Repräsentation** des Lesens: Aufbau des mentalen Lexikons und mentale Repräsentationen

Theorie zum Leseerwerb

Orthographische Stufe

Silben: [Lö] [sung]
Morpheme: [Lös] [ung]
Signalgruppen: <sp->

Alphabetische Stufe

Buchstaben:
[L]-[ö]-[s]-[u]-[n]-[g]

Logographische Stufe

Ganzheitlich

e.g. Valtin (1994)

Leseerwerb: Was unterscheidet „schwache Leser_innen“ von „starken Leser_innen“?

Möglichkeit 1: Leseentwicklung ist langsamer aber sonst gleich.

Möglichkeit 2: Qualitative Unterschiede, einzelne Teilfertigkeiten werden nicht erworben.

(Križan 2014: 10)

Theorien zum Leseprozess

Zwei-Wege-Theorien: Lesen auf Wortebene (Patterson & Coltheart 1987)

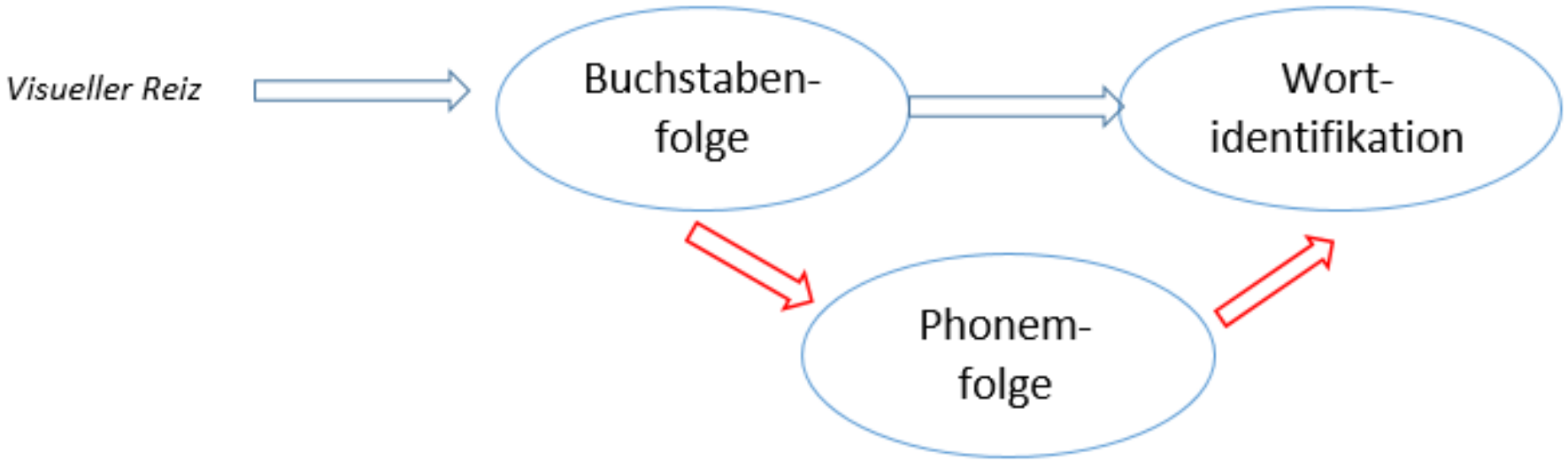


Abb. nach Krizan (2014: 12)

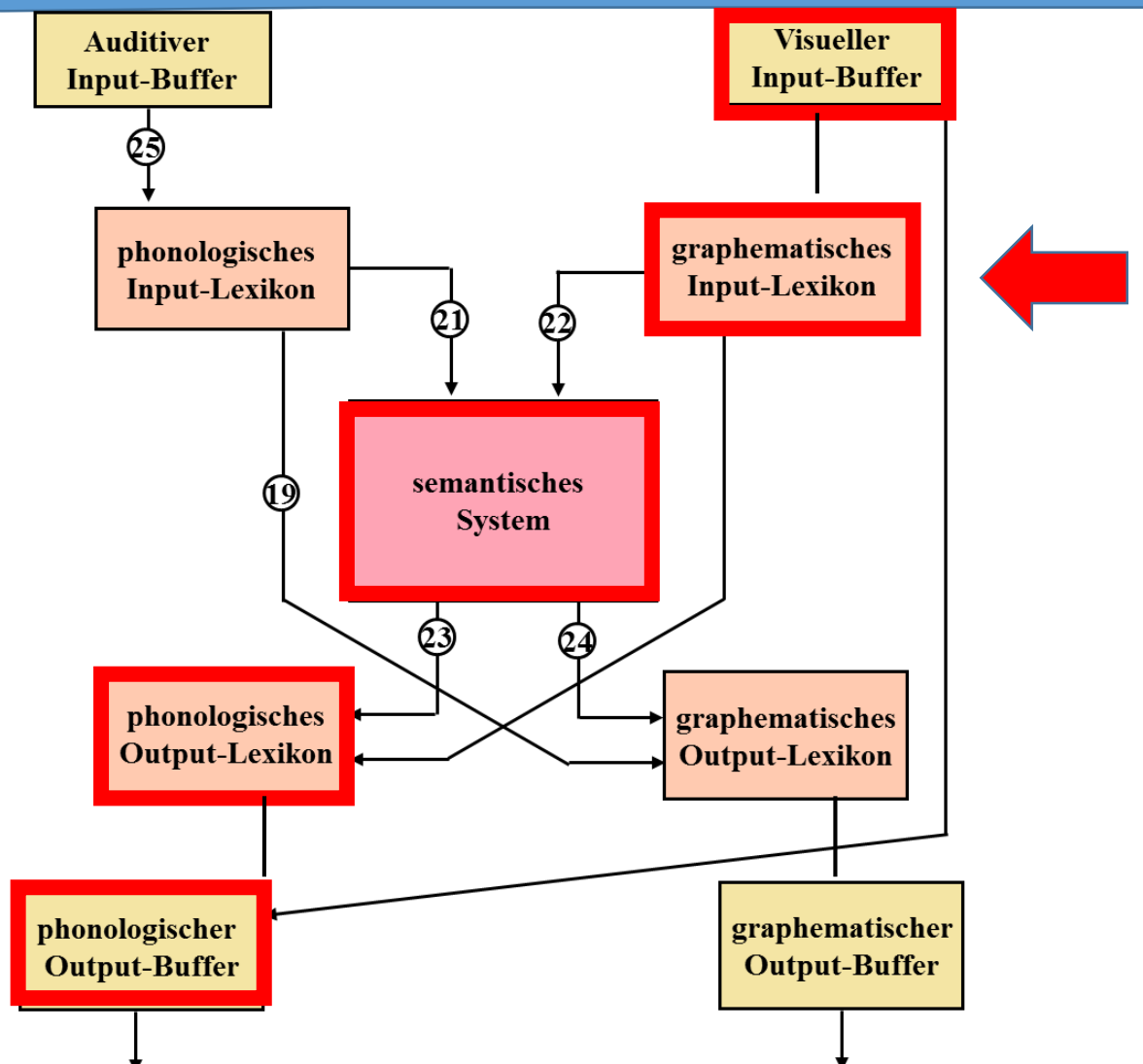
Leseprozess: Was unterscheidet „schwache Leser_innen“ von „starken Leser_innen“?

Möglichkeit 3: Direkte lexikalische Route betroffen

Möglichkeit 4: Dekodieren betroffen

(Križan 2014: 12f)

Theorie zur Mentalen Repräsentation



Logogen-Modell (vgl. Caramazza & Hillis, 1991)

Mentale Repräsentation: Was unterscheidet „schwache Leser_innen“ von „starken Leser_innen“?

Möglichkeit 5: Repräsentation nicht vorhanden oder unvollständig

Möglichkeit 6: Zugriff auf mentale Repräsentationen ist verlangsamt und/oder unsicher

Evidenzbasierte Leseförderermethoden

Möglichkeit 1: Leseentwicklung qualitativ gleich aber langsamer.
→ z.B. Synthesetraining/Leseflüssigkeit/Leseverständnis

Möglichkeit 2: Qualitative Unterschiede, einzelne Teilfertigkeiten werden nicht erworben.
→ z.B. Synthesetraining/Leseflüssigkeit/Leseverständnis

Möglichkeit 3: Direkte lexikalische Route betroffen
→ z.B. Leseflüssigkeit/Leseverständnis

Möglichkeit 4: Dekodieren betroffen
→ z.B. Synthesetraining

Möglichkeit 5: Repräsentation Nicht vorhanden oder unvollständig
→ z.B. Leseflüssigkeit

Möglichkeit 6: Zugriff auf mentale Repräsentationen ist verlangsamt und/oder unsicher
→ z.B. Leseflüssigkeit

Evidenzbasierte Leseförderermethoden

A) Synthetisieren sublexikalischer Einheiten („alphabetics“):

- Segmentieren in Sublexikalische Einheiten (Buchstaben, Silben, Morpheme)
- Abruf der sublexikalischen Einheiten
- Regelhaftigkeit der Schrift

B) Leseflüssigkeit („fluency“):

- Segmentieren & synthetisieren
- Lesesinnverständnis

C) Leseverständnis („comprehension“)

- Wortschatz
- Textverständnis
- Strategiewissen

National Reading Panel (2000)

A) Synthesetraining: Evidenz

National Reading Panel (NRP, vgl. zit. n. Križan 2014: 33)

d = 0.41 Ehri et al. (2001)

d = 0.24 Camili, Vargas & Yurecko (2003)

d = 0.27 Torgerson, Brooks & Hall (2006)

A) Synthesetraining: Förderprogramme

PotsBlitz (Ritter & Scheerer-Neumann 2009)

- Ritter (2005) „wesentliche Steigerung“
- Ritter & Scheerer-Neumann (2009)
- Ritter (2011) Fallbeschreibung

MORPHEUS Morphemunterstütztes Grundwortschatz-Segmentierungstraining (Kargl & Purgstaller 2009)

- Weiss et al. 2010 *d* = 0.41 (Schreiben), *d* = 0.11 (Lesen)

B) Leseflüssigkeit: Evidenz

- National Reading Panel (2000, chapter 3: 16f), Metaanalyse zu Lautleseverfahren

d = 0.41 durchschnittliche Effektstärke

B) Leseflüssigkeit: Evidenz

d=1.37 Dem Lehrer vorlesen

d=0.36 einem Mitschüler vorlesen

d=1.70 vorheriges Performanzkriterium festlegen

d=0.38 bestimmte Anzahl von Wiederholungen

(Therrien, 2004)

B) Leseflüssigkeit: Evidenz

d=0.55 Jüngere Kinder

d=0.27 ältere Kinder

d=0.32 LRS

d=0.48 Kein LRS

(Ehri, Nunes, Stahl & Willows 2001)

B) Leseflüssigkeit: Programme

Textstrahler (Repeated Reading, Walter 2006)

- Walter (2006) *d* = 0.44

Leseflüssigkeit fördern (Lautlese-Tandems, Rosebrock et al. 2010)

- Rosebrock et al. (2010) *d* = 0.52

Förderung bei Lese- Rechtschreibschwäche (Tutorielles Lesetraining, Walter et al. 2012)

- Walter et al. (2012) *d* = 1.39

vgl. Krizan (2014: 55f)

C) Leseverständnis: Evidenz

Slavin, Lake, Chambers, Cheung & Davis (2009): besonders vielversprechend:

- *d* = 0.21 kooperative Lernarrangements
- *d* = 0.26 tutorielle Lernprogramme
- *d* = 0.32 kognitive und metakognitive Strategien explizit vermitteln

C) Leseverständnis: Förderprogramme

- Deutsche Adaption der Peer-Assisted-Learning Strategien
  - Spörer, Seuring, Schünemann & Brunstein (2008)
    für 7. Klasse, *d* = 1.19

- Deutsche Version des reziproken Lesens (Palnicsar & Brown 1984)
  - Spörer, Brunstein & Arbeiter (2007)
    für 6. Klasse, d = .78

3: Lernverlaufsdiagnostik
(oder: Evidenzbasierung im Einzelfall)

Fleischhauer, E. & Grosche, M. (2015). Der Leseentwicklung auf der Spur: Früh synthetisierende Lesefähigkeiten fördern. *Praxis Fördern, 6,* 9-17.

(1) Wie ist der aktuelle Lernstand des Schülers und benötigt er gezieltere Förderung?

(2) Wie ist die Lernentwicklung des Schülers und lernt er überhaupt dazu?

(3) Verändert sich die Lernentwicklung während der Förderung oder sollte die Lehrkraft die Förderung besser auf die Lernbedürfnisse des Schülers abstimmen?

3: Lernverlaufsdiagnostik
(oder: Evidenzbasierung im Einzelfall)

Fleischhauer, E. & Grosche, M. (2015). Der Leseentwicklung auf der Spur: Früh synthetisierende Lesefähigkeiten fördern. *Praxis Fördern, 6,* 9-17.

1. Lernziel definieren
2. Lernziel operationalisieren
3. Aufgabenmenge erstellen
4. Aufgaben zufällig auswählen
5. Diagnostik durchführen
6. Aufgaben auswerten

3: Lernverlaufsdiagnostik
Beispiel: Synthetisierendes Lesen

Fleischhauer, E. & Grosche, M. (2015). Der Leseentwicklung auf der Spur: Früh synthetisierende Lesefähigkeiten fördern. *Praxis Fördern, 6,* 9-17.

Good, Gruba & Kaminski (2002)

1. Lernziel definieren

Der Schüler soll lernen, schnell und erfolgreich Buchstaben zusammenzuziehen.

2. Lernziel operationalisieren

Operationalisierung: Flüssige Lesen von Nichtwörtern: FLI BE KAL

3: Lernverlaufsdiagnostik
Beispiel: Synthetisierendes Lesen

3. Aufgabenmenge erstellen

Fleischhauer, E. & Grosche, M. (2015). Der Leseentwicklung auf der Spur: Früh synthetisierende Lesefähigkeiten fördern. *Praxis Fördern, 6,* 9-17.

SA ILU EWO GER

OD BE DOB WE OD

ROB ATO WEL LO TEK

PUN EK RA PE TOK

4. Aufgaben zufällig auswählen

3: Lernverlaufsdiagnostik
Beispiel: Synthetisierendes Lesen

5. Diagnostik durchführen

Fleischhauer, E. & Grosche, M. (2015). Der Leseentwicklung auf der Spur: Früh synthetisierende Lesefähigkeiten fördern. *Praxis Fördern, 6,* 9-17.

COPY

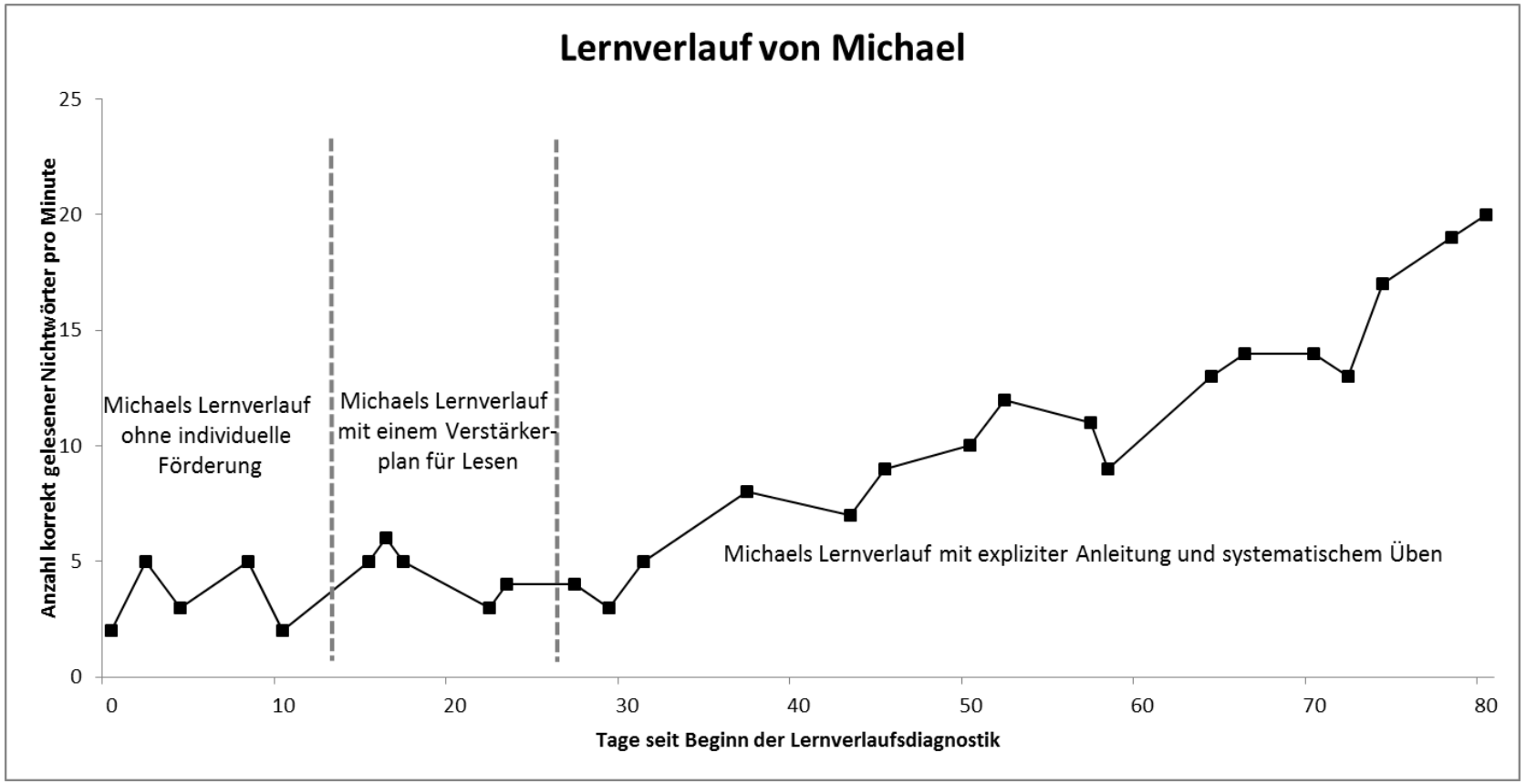
M 1.15 Nichtwörter für den „Eine-Minute-Test"

FLI	BE	KAL	IG	DEF
SAN	BIL	OF	RI	BAN
TUL	LIN	GI	PAT	ANE
TRO	BA	MIN	PUS	BEK
WAB	KEF	BO	SOK	LEN
FEN	IK	TIS	RON	LIF
ULO	GOK	LE	ALO	LEP
BUN	KIF	KO	EF	MIG
AMS	PE	TEL	MIF	SEP
POS	REK	DO	UNE	ILE

Was Sie machen	**Was Sie sagen**
Sie legen dem Schüler einen Zettel mit drei nebeneinander gedruckten Übungswörtern vor.	*„Erinnerst du dich an unsere Leseaufgabe? Lies bitte die Quatschwörter so gut du kannst, möglichst schnell aber so genau wie möglich. Zeige dabei die Wörter mit deinem Finger."*
Option 1: Sie loben den Schüler, wenn er die Wörter richtig und schnell liest.	*„Richtig! Gut gemacht!"*
Option 2: Sie sagen dem Schüler, wenn er die Wörter nicht richtig und/oder langsam liest. Sie lesen das Nichtwort vor und lassen es ihn wiederholen.	*„Das war leider nicht richtig."* *„Schau, ich mach es noch einmal vor."* *„Lies bitte die Quatschwörter so gut du kannst, möglichst schnell, aber so genau wie möglich. Zeige dabei die Wörter mit deinem Finger."*

3: Lernverlaufsdiagnostik
Beispiel: Synthetisierendes Lesen

6. Aufgaben auswerten



Konsequenzen für die Ausbildung von Lehrer_innen und Therapeut_innen

Der Blick des/r Forscher_in:

- Empirische Methoden
- Sinn und Zweck von Statistik
- Durchführung und Auswertung von Lernverlaufsdiagnostik

→ Beitrag zur Forschung

Literatur

Beushausen, U. & Grötzbach, H. (2011). Evidenzbasierte Sprachtherapie. München: Urban & Fischer.

Caramazza, A. & Hillis, A.E. (1991). Lexical organization of nouns and verbs in the brain. *Nature,* 349, 788–790.

Camilli, G., Vargas, S., & Yurecko, M. (2003). Teaching children to read: The fragile link between science and federal education policy. Education Policy Analysis Archive, 11(15). Verfügbar unter: http://epaa.asu.edu/ojs/article/viewFile/243/369 [Stand 12.01.2014].

Cook, B. & Odom, S. (2013). Evidence-Based Practices and Implementation Science in Special Education. Exceptional Children (79) 2, 135-144.

Ehri, L.C., Nunes, S.R., Willows, D.M., Schuster, B.V., Yaghoub-Zadeh, Z. & Shanahan, T. (2001). Phonemic awareness instruction helps children learn to read: Evidence from the National Reading Panel's meta-analysis. Reading Research Quarterly, 36, 250-287.

Fleischhauer, E. & Grosche, M. (2015). Der Leseentwicklung auf der Spur: Früh synthetisierende Lesefähigkeiten fördern. Praxis Fördern, 6, 9-17.

Hattie, John (2009). Visible learning. A synthesis of meta-analyses in education. London: Routledge.

Križan, A. (2014). Evidenzbasierte Leseförderung in der Grundschule. Dissertation. Justus-Liebig-Universität Gießen.

Patterson, K. & Coltheart, V. (1987). Phonological processes in reading: A tutorial review. In M. Coltheart (Ed.), Attention and Performance XII. London: Erlbaum.

Ritter, C. (2005). Entwicklung und empirische Überprüfung eines Lesetrainings auf Silbenbasis. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Potsdam.

Literatur

Ritter, C. & Scheerer-Neumann, G. (2009). PotsBlitz – Das Potsdamer Lesetraining. Förderung der basalen Lesefähigkeiten. Köln: ProLog.

Rosebrock, C., Rieckmann, C., Nix, D. & Gold, A. (2010). Förderung der Leseflüssigkeit bei leseschwachen Zwölfjährigen. Didaktik Deutsch, 29, 33-58.

Slavin, R. E., Lake, C., Davis, S. & Madden, N. (2011). Effective programs for struggling readers: A best-evidence synthesis. Educational Research Review, 6, 1-26.

Spörer, N., Brunstein, J. C. & Arbeiter, K. (2007). Förderung des Leseverständnisses in Lerntandems und in Kleingruppen: Ergebnisse einer Trainingsstudie zu Methoden des reziproken Lehrens. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 54, 298-313.

Spörer, N., Seuring, V., Schünemann, N. & Brunstein, J. C. (2008). Förderung des Leseverständnisses von Schülern der 7. Klasse: Effekte peer-gestützten Lernens in Deutsch und Englisch. Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 22, 247-259.

Therrien, W.J. (2004). Fluency and comprehension gains as a result of repeated reading: A meta-analysis. Remedial and Special Education, 25, 252–261.

Torgerson, C. J., Brooks, G. and Hall, J. (2006). A Systematic Review of the Research Literature on the Use of Phonics in the Teaching of Reading and Spelling. London: DfES Research Report 711.

Valtin, Renate (1994): Stufen des Lesen- und Schreibenlernens. Schriftspracherwerb als Entwicklungs-prozeß. In: Haarmann, Dieter (Hg.): Handbuch Grundschule. Weinheim: Beltz. S. 68-80.

Walter, J. (2001). Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwäche. Göttingen: Hogrefe.

Literatur

Walter, J. (2006). Wiederholtes Lesen (Repeated Reading) und das Training basaler Lesefertigkeit mit dem Programm Textstrahler: Eine erste experimentelle Pilotstudie. Zeitschrift für Heilpädagogik, 57, 362-370.

Weiss, S.; Grabner, R., Kargl, R., Purgstaller, C. & Fink, A. (2010). Behavioral and neurophysiological effects of morphological awareness training on spelling and reading. Reading and Writing (23), 645-671.